

Spurensuche Schaumburger Land

Schaumburger Wasserkraft

Lieber Betrachter dieser Poster—Serie!

Die Spurensuche führt Sie zu den „kleinen Kulturgütern“ des Landes.

Gemeint sind damit Zeugnisse im Landschaftsbild aus allen Schaffensbereichen menschlichen Wirkens.

Die Spuren sind über das ganze Land verstreut und begegnen uns auf Schritt und Tritt. Sie zeugen vom Umgang der Menschen mit der Natur, vom einstigen Stand der Technik und sind Ausdruck ihres Lebensstils. Heute prägen sie Landschaft und Ortsbilder in besonderem Maße, machen so den Charakter unserer Kultur-Landschaft aus und sind deshalb Kulturdenkmäler besonderer Bedeutung.

Wegen ihrer großen Verbreitung gelten sie allerdings als selbstverständlich, sind so als Kulturgut kaum bewusst daher besonders gefährdet!

Diese Poster-Serie richtet sich **an die Bewohner vor Ort und an die Besucher des Landkreises Schaumburg**. Sie sollen die Schönheit und Eigenart dieser Kulturgüter kennen und schätzen lernen.

Im Schaumburger Land ist diese Vielfalt besonders groß. Ursache dafür ist der vielgestaltige Naturraum im Übergangsbereich von Flach- und Bergland. Dazwischen liegen fruchtbare Lößböden.

Eine Besonderheit dieser Poster-Serie ist **die zeitgleiche Präsentation mit der Spurensuche im Internet**. Dadurch ergeben sich im Unterschied zu üblichen Postern wesentlich weitergehendere Informationen. Auf die Internet-Adresse wird im Kopf der Poster verwiesen.

Erläuterungen zu diesem Poster:

Wassermühlen und ihre Gewerbe: Mühlen werden alle technischen Einrichtungen genannt, die mit Naturkräften Werkzeuge oder Maschinen antreiben.

Wasserkraft war bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts die wichtigste Energiequelle für das ländliche Gewerbe. Wasserreiche Fluß- und Bachtäler waren die Voraussetzung für die Gewinnung der Wasserkraft zum Antrieb von Maschinen und Werkzeugen. Bereits vor unserer Zeitrechnung wurden Wasserräder genutzt, ihr technisches Prinzip hat sich bis zur industriellen Revolution nicht verändert: Energie durch das fließende Wasser. Im Schaumburger Land klapperten vor 100 Jahren noch mehr als 60 Wassermühlen! 1960 waren es nur noch 30, heute ist keine mehr in Betrieb. Die gewonnene Energie wurde von sehr unterschiedlichen Gewerben genutzt:

= **Kornmühlen** zum Mahlen von Getreide für Mensch und Tier.

= **Papiermühlen** zur Zerkleinerung von Leinen zu einem Brei, aus dem Papier geschöpft wurde.

= **Ölmühlen** zum Auspressen von Ölfrüchten, wie Lein und Raps.

= **Pulvermühlen** zum Zermahlen von Holzkohle, die danach mit Salpeter aus Chile und Schwefel aus Sizilien zu Schießpulver vermischt wurde.

= **Sägemühlen** zum Zersägen von Baumstämmen zu Balken, Bohlen, Brettern und anderem Baumaterial.

= **Eisenhämmer** zum Antrieb von Hämmern zum Schmieden für landwirtschaftliche Arbeitsgeräte (Spaten, Hacken, Äxte, Sensen, aber auch Baubeschläge und vieles mehr).

Ursache der großen Zahl von Wassermühlen auf engem Raum war das günstige Zusammentreffen von Relief und Niederschlag:

= **Starkes Gefälle** von den Wassereinzugsgebieten im Hochland bis ins Bergvorland. Die Höhendifferenz beträgt bei Exter, Bückeburger- und Rodenberger Aue auf relativ kurzer Entfernung über 200 Meter!

= **Hohe Niederschläge** auf den Höhenzügen als Folge erster Steigungsregen, der von der Küste kommenden Wolken.

Die Voraussetzungen sind wie geschaffen für die Nutzung der Wasserkraft zur Energiegewinnung.

Eine vergleichbare Anhäufung gewerblicher Anlagen dieser Art gab es wohl nur noch im Bergischen Land und im Sauerland.

Die Fotos dieses Posters zeigen noch heute sichtbare Elemente der früheren Mühlen und Wasserkraftanlagen. Dazu gehören :

= **Mühlengebäude**, (Wohnhäuser und Werksbauten),

= **Wasserbauwerke** für Wasserstau und dessen Regulierung (Wehre, Schützen, Treppenkaskaden),

= **Ergänzungen zum Flußlauf** (Mühlengraben, Stauteiche u. a.),

= **Teile alter gewerblicher Einrichtungen** (z.B. Mahlsteine und Werkzeuge).

Die Fluß- und Mühlengebiete des Schaumburger Landes lassen sich nach den Wassereinzugsgebieten gliedern:

= Bäche der Südhänge des Wesergebirges

= Exter

= Bückeburger Aue

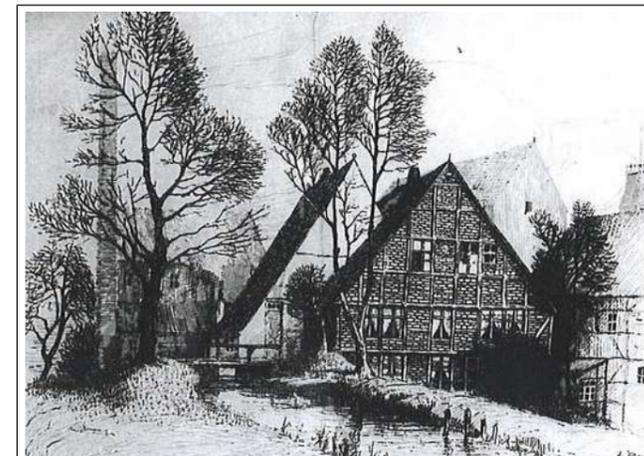
= Rodenberger Aue

= Bäche des nördlichen Bückebergvorlandes. Nachfolgend eine kurz Beschreibung dieser Gebiete:

= **Bäche des nördlichen Bückebergvorlandes** Gehle, Holpe, Hülse und Ziegenbach heißen die Bäche, die vom Bückeberg (neue Schreibweise) nach Norden fließen. Ihr und ihrer vielen (häufig nicht namensgleichen) Oberläufe, hohes und stetiges Wasseraufkommen ist die Folge der langgestreckten Hanglage in Verbindung mit wasserstauenden Tonen im Untergrund. Es ergab sich eine Fülle geeigneter Plätze für Wassermühlen.

Auch wenn Bergbau, Trinkwasserentnahme und Klimaveränderung nicht ohne Einfluß geblieben sind, dienen die Bäche und Mühlengraben den Spurensuchern doch noch heute bei der Entdeckung der historischen Mühlenstandorte. Fünf Wassermühlen gab es allein in Stadthagen, die letzte wurde erst 1993 stillgelegt. Die Zeichnung oben rechts vermittelt einen Eindruck von der damaligen Zeit.

Die Wassermühle in Krebsnagen ist mit allem Inventar erhalten, wird von einem Mühlenverein betreut und zu besonderen Anlässen (z.B. am Mühlentag) in Betrieb gesetzt.



Westermühle In Stadthagen um 1930
Zeichnung: F. Peitmann, Stadtarchiv

= **Bäche der Südhänge des Wesergebirges:**

Hier, wie auch an den Südhängen des Bückeberges war der Mühlenbetrieb mühsam. Die häufig verkarsteten Gebiete führten meist nur sporadisch Wasser. So mußten niederschlagsreiche Zeiten abgewartet werden und Wasser in Stauteichen gesammelt werden, um wenigstens zeitweise Energie gewinnen zu können.

= **Die Exter**

Sie entsteht in einem Quellgebiet am Teutberg im *Lipper Bergland*. Mehrere kleine Quellen vereinigen sich westlich von *Alverdissen* zum Fluß, sie fließt durch ein idyllisches Tal, dem sie den Namen gegeben hat, das *Extertal*.

Von 280 m Höhe sucht sich die Exter in direkter nördlicher Richtung den Weg zur Weser, in die sie auf 50m Höhe östlich von Rinteln mündet.

Ihr Gefälle und viele kleine Zuflüsse aus den sie begleitenden Abhängen geben der Exter auf nur 25 km Länge eine große Wasserkraft, die in früheren Zeiten eine Vielzahl von Wassermühlen antrieb. Technische Anlagen, Wehre, kleine Nebenarme, Stauteiche prägten die Landschaft. Tal der Wassermühlen wurde das *Extertal* genannt.

Heute ist das Klappern der Wasserräder verstummt. Fast alle Wasserkraftanlagen sind verschwunden, oder nur noch als Relikte erhalten. Im frühindustriellen Zentrum Exter breitet die Exter in künstlich angelegten Abzweigungen ihre Wasserarme aus zum Antrieb von Mühlen und Hammerwerken. Bereits im 14.Jh. wurde die „Mühlenexter“ angelegt, die die Mühle des Jakobiklosters in Rinteln versorgte.

